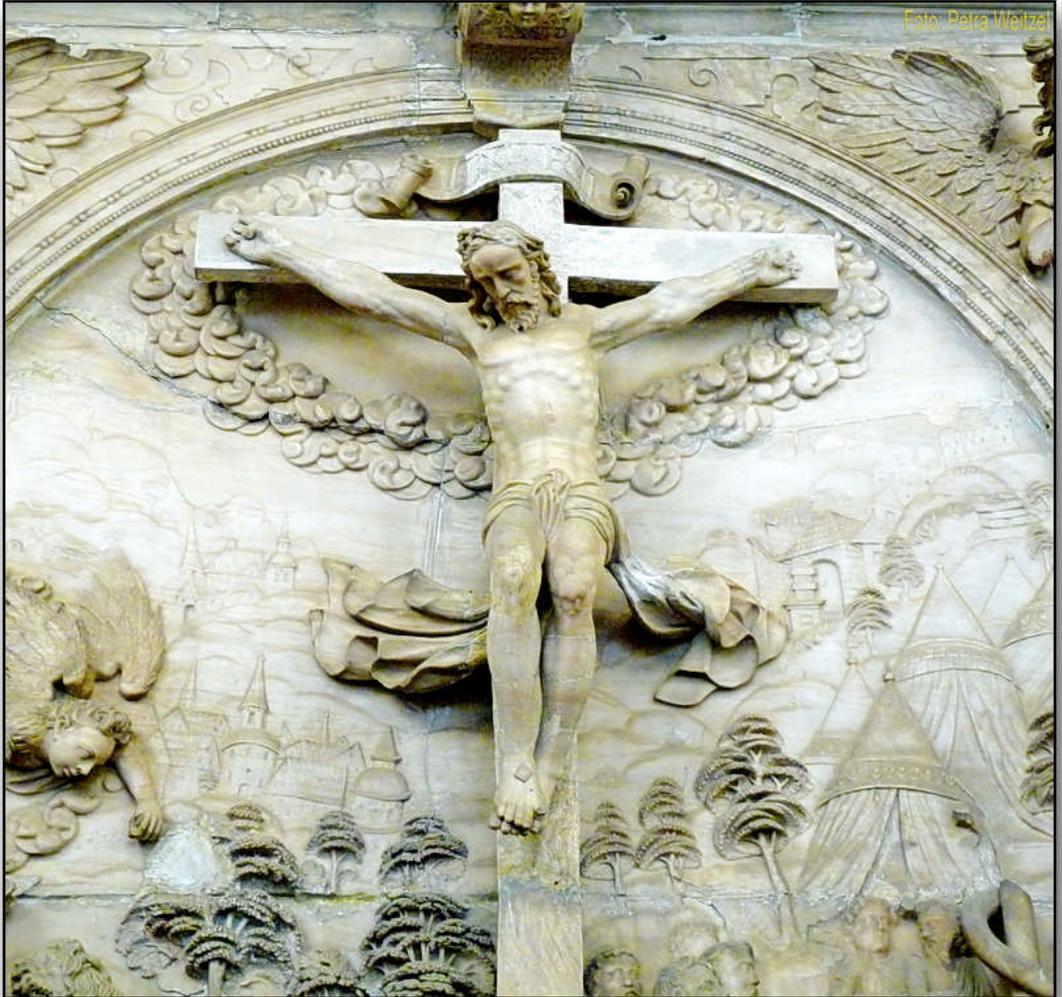


GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten)

12555 Berlin-Köpenick, Bahnhofstraße 9

4/2012



Christus steht nicht hinter uns als unsere Vergangenheit,
sondern vor uns als unsere Hoffnung.

Friedrich von Bodelschwingh

Zum Monatsspruch

Jesus Christus spricht:

**"Geht hinaus in die ganze Welt
und verkündet das Evangelium
allen Geschöpfen!"**

(Mk. 16,15)

In ihrer Mission hat die Kirche Jesu in ihrer Überheblichkeit manche Fehler gemacht. Daraus wollen wir lernen: Wir wollen die Menschen als geliebte Geschöpfe Gottes ernst nehmen und ihnen den christlichen Glauben nicht aufdrängen.

Der Wortlaut des Missionsbefehls nach dem Markusevangelium erinnert uns an die Verbundenheit aller Menschen mit Gott als "Geschöpfe". Wenn wir das Evangelium weitergeben, dann tun wir das im Respekt vor dem Menschen als Ebenbild Gottes, egal, ob er sich dem Glauben öffnet oder nicht.

Die Begegnung des Christen mit der geschöpflichen Welt erschöpft sich dabei nicht im passiven Respekt. Sondern in uns lebt das Evangelium, das jeden Menschen ergreifen will. Das ist der Herzschlag der christlichen Kirche, dass Gott mit uns zu den Menschen kommen will. Unsere Mission nimmt auch praktische, diakonische Formen an, durch die wir in konkreten Nöten helfen. Doch spricht das Sendungswort Jesu im Markusevangelium allein von der Verkündigung des Evangeliums. Indem wir den Menschen um uns her-

um das Evangelium mit unseren Worten bezeugen, ist Christus mit seiner ganzen Heilsmacht gegenwärtig und am Werk.

Nicht nur die Profis, die zur Verkündigung ausgebildet wurden, sind hier angesprochen. Jesus redet alle Jünger an, also alle kommenden Christusnachfolger. Uns wird unwohl dabei, denn wir haben Angst vor zwanghaften, peinlichen Situationen, und wir tun uns so schwer damit, unseren Glauben in verstehbare Worte zu fassen. Doch spricht Gott nicht durch Engels- und Himmelsstimmen zu den Menschen, sondern er begegnet ihnen durch unser gebrechliches, zaghaftes Zeugnis. Nicht als die Supergläubigen müssen wir in der missionarischen Begegnung dastehen. In unserem Alltag geraten wir in Situationen, in denen wir unserem Mitmenschen die Liebe Gottes zusagen können. Dabei bezeugen wir das Evangelium so, wie es uns entspricht, und zeigen dabei nicht auf uns sondern auf Jesus. Dann werden wir erleben, wie unsere "Verkündigung" vielleicht manchen Unglauben offenbar macht, aber auch Glauben wirkt.

Michael Kißkalt

Dozent für Missiologie am Theologischen Seminar Elstal und Referent für Evangelisation des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R..

Hans Romey zum Gedenken

Hans Romey, im Mai 1924 in Eberswalde geboren, hat seine ersten Lebensjahre in dieser Stadt verbracht. Später ist die Familie dann nach Köpenick ins Märchenviertel gezogen. Nach Abschluss der Schule ist er mit 14 Jahren als Junghelfer zur Bahn gekommen. Als er die Lehre 1941 mit 17 Jahren beendet hatte, wurde er eingezogen in den beginnenden Krieg, nach Russland. Ein Geschoss hat ihn am Arm verletzt – noch vor Kriegsende kam er in belgische Gefangenschaft und hat dort in einem Kohlebergwerk gearbeitet.

1947 kehrte er wieder nach Berlin zu seiner Familie zurück – ein Neuanfang – am ersten Tag des Jahres 1948 ließ er sich taufen, da ist er auch in dieser Beziehung mit Gott nach Hause gekommen.

Durch seine Schwester Ruth stieß er auf Erika Rehr, die sah er jetzt öfter und die heiratete er 1949. Zwei Jahre später wurde Erika und Hans eine Tochter geboren, Christine, sie starb nach nur 6 Monaten, auch die 2. Tochter, Rosemarie, starb noch im ersten Lebensjahr. Im gleichen Jahr verlor Hans auch seine Schwester Ruth – eine schwere Zeit!

Hans blieb sein ganzes Berufsleben hindurch Eisenbahner, zuletzt war er Reichsbahnrat in der Reichsbahndirektion Berlin. Er war einer, der exakt und ge-

nau war, und ich hab mir sagen lassen, dass damals so viele Güterzüge pünktlich gekommen sind, das lag an ihm.



Die Gemeinde war ihm wichtig, da hatte er sich investiert – das hatte für ihn Vorrang, auch vor dem Fußball... Er hat mitgearbeitet in seiner Gemeinde - 25 Jahre Büchertisch, Tenor im Männerchor, Gemeinderat über zwei Wahlperioden, als Diakon für Rahnsdorf und Wilhelmshagen – in diesem Bereich hat er sich um Menschen gekümmert, die Hilfe brauchten.

Ab 1997 hatte er Schwierigkeiten mit dem Laufen - die Ärzte haben zuerst nicht erkannt, worum es sich handelt, das Gedächtnis ließ nach. Sein Zustand verschlimmerte sich, er stürzte, kam ins Krankenhaus und dann ins Heim. Erika und Nichte Anita sowie Neffe Eberhard haben ihn oft besucht.

An den letzten zwei Tagen hat er nichts mehr essen wollen. Am 17. Februar war abzusehen, dass er sterben wird. Frau Heine aus dem Seniorenzentrum Bethel benachrichtigte mich, und so konnte ich die letzte halbe Stunde bei ihm sein, bis er dann um halb drei für immer eingeschlafen ist.

Am 1. März haben wir ihn auf Friedhof Köpenick beerdigt.

Pastor Winfried Glatz

Walter Fromke zum Gedenken

Erst im letzten Gemeindebrief berichteten wir über die Aufnahme der Geschwister Walter und Erika Fromke in unsere Gemeinde. Und schon heute müssen wir schweren Herzens mitteilen, dass Br. Fromke am 28.02. verstorben ist. Er hat nun eine neue Wohnung bei Gott gefunden.

Eigentlich war er ein echter Berliner, zumindest in Berlin am 20.06.1933 geboren, zumindest hier mit seinen 4 Schwestern und seinen Eltern 4 Jahre lang gelebt. Die Arbeit des Vaters und die Furcht vor den Luftangriffen verschlugen die Familie zunächst nach München und dann als Evakuierte in den Schwarzwald. In der Lautermühle, einer Säge- und Mahlmühle bei Dietersweier/Freudenstadt, fand die Mutter mit ihren 5 Kindern Aufnahme. Als der Krieg zu Ende war, siedelte die Familie ins Haus der Großeltern nach Velbert/Rheinland über. Walter war inzwischen 12 Jahre alt, und hier in Velbert – zum 3. Mal umgeschult - besuchte er nun seine 4. Schule. Dann aber, 1949, wurde er wieder Berliner und ist es bis zu seinem Lebensende geblieben. Die Familie kam wieder in ihr Haus in Berlin, das von Bombenschäden verschont geblieben war. Walter setzte seine Ausbildung fort: mittlere Reife, Maurerlehre, Ingenieurstudium. Bis



1991 arbeitete er als Bauingenieur bei der Bau-Union.

Schon als Jugendlicher entschied er sich für Christus und machte dies fest durch seine Taufe. Er wurde aufgenommen in die Elim-Brüdergemeinde in Oberschöneweide. Eltern und Großeltern hatten ihn schon früh mit dem Glauben an Jesus in Berührung gebracht, eine sehr wesentliche Hilfe auf seinem Glaubensweg. Den ging er seit 1960 zusammen mit seiner Frau Erika. In seiner Gemeinde fand er in den verschiedensten Bereichen Betätigungsfelder, er setzte sich ein beim Bau des Reiches Gottes u. a. in der Sonntagsschule und Jungschar. 28 Jahre lang bis 2002 war er Gemeindeleiter, fast ebenso lange ehrenamtliches Vorstandsmit-

glied im christlichen Altersheim "Elim" in Crivitz. In vielen übergemeindlichen Gremien wirkte er mit. Und dann rief ihn Gott ab vom aktiven Dienst: Herzinfarkt 2004. Weitere Erkrankungen folgten: Levy-Körper-Demenz mit Parkinsonsyndrom. Seine Frau hatte ihn lange Jahre gepflegt und war nun auf der Suche nach einem Heimplatz für ihn. Den brauchte er nicht, denn Gott hat ihm einen Platz gegeben in seinem herrlichen Reich.

Dank sei ihm, der Walter geschaffen und ihn in seinen Dienst gestellt hat.

E. Fromke/I. Feske

Der neue Gemeinderat



Winfried Glatz, Pastor

Die Mitarbeit im Gemeinderat gehört zu dem Kernbereich, der auch nach meiner Umstellung auf "Teilzeitpastor" auf jeden Fall erhalten bleibt. Im Gemeinderat gehöre ich mit zum Leitungsteam – die Mitglieder des Leitungsteams haben normalerweise nicht zusätzlich ein Fachressort, das lässt sich bei der Größe des Gemeinderates praktisch bei allen Mitgliedern des Leitungsteams nicht durchhalten – bei mir ist besonders der Bereich Seelsorge angesiedelt und daneben habe ich bisher in der Regel die Protokolle geschrieben. Im Blick auf den neuen GR sind die MitarbeiterInnen, die schon länger dabei sind, natürlich auch wichtig, um eine gewisse Kontinuität zu gewährleisten.



Andreas Enke, Gemeindeleiter:

Seit dem 21. März 2010 bin ich Gemeindeleiter unserer Hofkirche, dankbar bin ich besonders dafür, dass wir uns im Gemeinderat auf eine neue Arbeitsteilung einstellen konnten, Elisabeth Herbert für den Bereich nach innen, Anke Feske und Martina Rogasch haben die Gemeindeversammlungen moderiert, so konnte ich noch die Aufgaben im Bereich Finanzen wahrnehmen. Auch Evmaria Dutschke und Stefan Thelemann hatten ihren festen Platz in unseren Diskussionen über Gemeindeprozesse und Konsequenzen. Allen ein herzliches Dankeschön und Gottes Segen weiterhin.

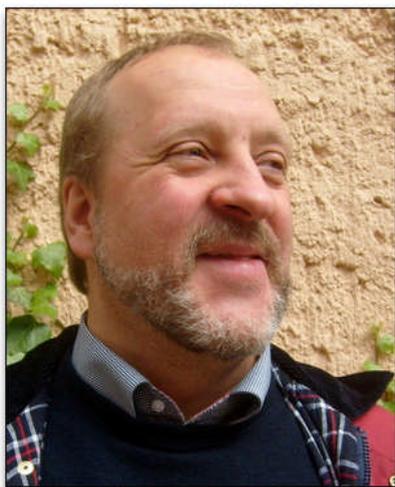
Nun freue ich mich auf den neuen Gemeinderat, auch ich frage mich, was ist Gottes Wille für unsere Gemeinde in diesem Wandel, - wie ihr wisst, steht ein Pastorenwechsel an, und unsere Jugendpastorin hat ihre Vikariatszeit begonnen. Mein Leitbild und meine Vision als Gemeindeleiter steht in 1.Tim. 4, 6-16: V.16: "Hab Acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken!" und V.12: "Du aber sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Glauben,...."

In der Gewissheit, dass Jesus Christus seine Gemeinde führt, nehme ich die neuen Aufgaben an.



Theresa Stroscher, Pastorin:

Ich bin jetzt seit November 2011 im Gemeinderat der Hofkirche. Natürlich bin ich zum einen wegen meines Amts als Pastorin mit dabei und habe somit kein bestimmtes Ressort. Aber da ich seit Mitte Februar vorzeitig die Jugendleitung übernommen habe, liegt mir diese Gruppe besonders am Herzen. Die Veränderungen des letzten Jahres sind in der Jugend stark zu spüren, und hier wieder Stabilität einzubringen und neue Mitarbeiter zu gewinnen, ist mir ein Anliegen, das ich stark im Gemeinderat vertrete. Außerdem sind die Familiengottesdienste und die Vernetzung des Eltern-Kind-Treffs von Laib und Seele mit diesen Gottesdiensten und der Gemeinde in meinem Fokus. Durch die Umstellung meines Kollegen Winfried Glatz auf eine Teilzeitstelle werde ich wahrscheinlich noch mehr Aufgaben in der Gesamtgemeinde wahrnehmen. Nebenher darf ich Lernende sein und lerne die vielseitige Arbeit des Gemeinderats in seinem vollen Umfang kennen.



Diethelm Dahms:

Im Jahr 2009 bin ich mit meiner Frau und vier Kindern nach Berlin-Kaulsdorf gezogen. Schon vorher hatten wir uns für die Gemeinde Köpenick entschieden. Schnell wurden wir freundlich von den Gemeindemitgliedern aufgenommen. Sehr bald fanden sich hier für uns Betätigungsfelder in der Gemeinde, für mich im Förderkreis für strahlengeschädigte Kinder und beim Kassettendienst. Jetzt habt ihr mich in den Gemeinderat gewählt. Ich möchte das Ressort Hauskreise und Kleingruppen betreuen. In den 20 Jahren, die ich in Sindelfingen war, war ich in mehreren Hauskreisen aktiv. Diese Arbeit liegt mir sehr am Herzen. Hier – finde ich –

ist ein Zentrum christlicher Gemeinschaft.

Carsten Winkler:

Ich möchte mich als Mitglied des neuen Gemeinderates vorstellen. Mein Name ist Carsten Winkler, ich bin verheiratet, habe 2 Töchter und bin 40 Jahre alt. Seit meiner Kindheit war die Köpenicker Gemeinde mein Zuhause. 1983 ließ ich mich auf das Bekenntnis meines Glaubens in Köpenick taufen. Später war ich in der Kinder- und Jugendarbeit Mitarbeiter, und von 1997 bis 2010 baute ich die Jungschar wie-



der auf und war deren Leiter. Danach nahm ich mir eine Auszeit zu Gunsten meiner Familie. Bereits während meiner Jungcharzeit wurde ich mehrfach auf die Mitarbeit im Gemeinderat angesprochen. Deshalb bewege ich diesen Gedanken schon länger. Wichtig ist mir die Unterstützung meiner Familie für dieses Amt und die Gewissheit, dass Gott mich hier haben will. Beides wurde mir geschenkt, und so möchte ich gerne für das Ressort Öffentlichkeitsarbeit im Gemeinderat tätig werden. In diesem Bereich liegen mir die Themen elektronische Medien und Datensicherheit besonders am Herzen. Für das weite Feld dieses Aufgabenbereiches will ich noch viel hinzulernen und freue mich über jede Unterstützung dabei.

Erika Reichert:



Ich bin seit 1984 in der Hofkirche Köpenick und war bereits in den 90er Jahren im Gemeinderat tätig (leider weiß ich nicht mehr, von wann bis wann). Ich möchte mich auf dem Gebiet "Gottesdienst und Musik" besonders einbringen. Da ich u.a. musikalisch in der Gemeinde aktiv bin, ist mir dieser Bereich sehr wichtig. Was ich mir wünsche? Eine gute, persönliche Zusammenarbeit mit allen, die im Gottesdienst mitwirken, dass Lob und Kritik aus der Gemeinde ehrlich und offen - am besten persönlich - ausgesprochen werden, dass wir im Gemeinderat nicht allein gelassen werden. Im Vertrauen auf Gott freue ich mich auf diese neue Herausforderung.

Karsten Rogasch:

Auf Anfrage und nach gründlicher Überlegung, hatte ich mich entschlossen, für das Ressort Mission im Gemeinderat zu kandidieren. Da dies ein sehr wichtiger Bereich ist, der uns alle angeht, möchte ich kurz dazu Stellung beziehen und euch an meinen Überlegungen teilhaben lassen. Seit 10 Jahren arbeite ich in unserer Gemeinde in zeitlich begrenzten Projekten (z. B. Ausbau Amadeus und Foyer) und langfristigen Projekten (live im amadeus und Volleyballarbeit) mit. Ein Bibelvers ist mir dabei besonders wichtig geworden: Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie



zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1.Timotheus 2,4). Es ist mir ein Anliegen, Menschen mit Gott und dem Evangelium vertraut zu machen und ich möchte dies auf eine Weise tun, die für mich authentisch und für kirchenferne Menschen greifbar und attraktiv ist. Dies konnte ich bisher gut bei "live im amadeus" und bei der Volleyballarbeit umsetzen.

Ein besonderes Augenmerk habe ich auf die Altersgruppe 25-35. Es fällt mir auf, dass die jungen Erwachsenen in unserer Gemeinde nur wenig präsent sind. Gemeinsam mit dem neuen Gemeinderat möchte ich Ideen und Visionen entwickeln, um dies zu ändern. Wir brauchen ein ausgewogenes Generationenverhältnis und müssen etwas dafür tun.

Wie die meisten von euch wissen, bin ich kein großer Redner. Meine Zeit ist wegen der starken beruflichen Beanspruchung sehr begrenzt. Ihr könnt euch also vorstellen, dass ich lange überlegt habe, ob ich für ein Amt im Gemeinderat geeignet bin. Letztendlich habe ich mich zur Kandidatur entschlossen und bin bereit, meine Gaben und meine Zeit für dieses Amt einzusetzen.

125 Jahre Diakoniewerk Bethel

Anlässlich des Jubiläums 125 Jahre Diakoniewerk Bethel fand am 07.03.2012 im Hotel "Estrel" eine Festveranstaltung statt. Daran nahmen außer den haupt- und einigen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Diakonissen auch Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Kultur teil. Im Vorfeld wurde bundesweit innerhalb des Diakoniewerkes ein Projekt-Wettbewerb unter dem Motto "Wir pflegen Qualität" ausgeschrieben. Es wurden dazu 19 Projekte eingereicht und bewertet.

Auch unser Seniorenzentrum Bethel Köpenick beteiligte sich mit 2 Projekten, darunter "Zugvögel - der Bewohnerchor geht auf Tour", daran und wurde für

eben dieses tolle Projekt mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Dass sich die Beteiligten sehr gefreut haben, ist wohl selbstverständlich. Der Chor war schon mehrfach im Einsatz, auch außerhalb unserer Einrichtung, und es sind weitere Auftritte vorgesehen und schon fest gebucht.

Am 04. September 2012 wird im Seniorenzentrum Bethel Köpenick ebenfalls eine Festveranstaltung "125 Jahre Diakoniewerk Bethel" stattfinden. Ich bin sicher, dass dieser Tag ein besonderer Höhepunkt im "Alltagsleben" unserer Einrichtung werden wird.

*Anneliese Perske
ehrenamtliche Helferin*

Abschied

Liebe Geschwister, bereits seit längerer Zeit ist es uns wichtig, die Entfernung zwischen Wohnort und Gemeinde zu verkürzen. Nicht zuletzt deshalb, weil das Gemeindeleben unter der Woche dann einfacher zu gestalten wäre. Da sich Woltersdorf aus beruflichen und anderen Gründen nach wie vor als optimaler Wohnort für uns darstellt, haben wir uns hier etwas genauer umgeschaut.

Zunächst durch einen Hauskreis mit zwei jungen Ehepaaren haben wir Anfang 2011 Kontakt zur Landeskirchlichen Gemeinschaft in Woltersdorf be-

kommen. Anfangs noch skeptisch, beschlossen wir - über einen längeren Zeitraum - die Gottesdienste zu besuchen und die Gemeinde besser kennen zu lernen. Nun haben wir uns entschieden: Wir werden die Gemeinde wechseln, auch wenn es uns der vielen lieben Geschwister in der Hofkirche wegen nicht leicht fällt. Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle für viele schöne Jahre und wünschen euch als Gemeinde weiterhin Gottes reichen Segen.

*Liebe Grüße von Marcus und Karolin
Lenke mit Tochter Sarah Moni*

Projektchor I – auf Bezirksebene

Die Gründungsversammlung der Bürgerplattform findet statt am Mittwoch, 9. Mai 2012. Zu dieser Veranstaltung soll ein Projektchor mit Sängern mehrerer Köpenicker Chöre (konfessionelle und kommunale) singen. Geplant sind ca. 4 Lieder. Wer hat Interesse, mitzumachen?

Die einzige gemeinsame Probe findet am Dienstag, 8. Mai 2012, ca. 19.00 Uhr im FEZ statt. Zuvor werden wir die geplanten Lieder in unserer "Hofkirchen-Gruppe" einüben. Termine sprechen wir noch ab. Interessenten melden sich bitte baldmöglichst bei Bernhard Reichert.

Projektchor II – in der Hofkirche

Noch ein Projekt in unserer Gemeinde? Im Grunde genommen existiert dieser Chor bereits seit langem. Sängerinnen und Sänger des ehemaligen Gemischten Chores sowie des aktuellen Instrumental- und Singkreises sind zu fast jeder Beisetzungsfier für Glieder und Freunde unserer Gemeinde im Einsatz. Die vorgetragenen Lieder haben immer wieder den Hinterbliebenen Trost gespendet und die Verbundenheit mit unserer Gemeinde zum Ausdruck gebracht. Um die

Qualität des gemeinsamen Singens noch zu verbessern und auch evtl. neues Liedgut zu erarbeiten, werden wir uns gelegentlich zu Proben treffen.

1. Terminvorschlag: Mittwoch, 18.04., 19.00 Uhr, kleiner Saal oder "Amadeus". Wer zu diesen Proben kommen möchte, ist herzlich willkommen. Interessenten melden sich bitte bei mir.

Bernhard Reichert

Computer-Kurs

Es werden noch Interessenten für einen Computer-Anfängerkurs gesucht. Folgende Themen stehen bis jetzt auf der Liste: E-Mail verschicken, lesen, Bilder oder andere Anlagen mitschicken. Texte schreiben, Umgang mit dem Internet, Informationen finden, interessante Seiten.

Es muss noch ein passender Termin (Wochentag und Uhrzeit) gefunden werden. Jedes Treffen soll ca. 2h dauern. Wie viele Termine es insgesamt geben soll, ist noch offen, schön wäre es, erst

einmal drei Termine zu finden und dann zu entscheiden, was geschehen soll. Bisher haben sich zwei Schwestern angemeldet. Mit insgesamt ca. 5 Teilnehmern wäre eine gute Gruppengröße erreicht. Was noch benötigt wird, ist natürlich ein Computer, der mitgebracht werden kann. Als Ort könnte der Raum im linken Seitenflügel in Betracht kommen.

Interessenten melden sich bitte bei

Thomas Heinze-Bauer

Mosaik

- ✿ Denkt daran, euern **Gemeindebeitrag**, wenn möglich, auf das Konto Spar- und Kreditbank Bad Homburg KTO: 851019, BLZ: 50092100 zu überweisen. Von diesen Mitteln muss die Gemeinde für das Jahr 2012 je Mitglied 50 € an den Bund und 19 € an den Landesverband abführen.
- ✿ Am Montag, 02. April, trifft sich um 15.00 Uhr der **Seniorenkreis** im Seitenflügel zu seinem Bibelgespräch.
- ✿ Am Samstag, dem 14.04., gibt wieder ab 8.00 Uhr den traditionellen **Frühjahrsputz**. Seid, wenn ihr irgend könnt, dabei. Wir wollen unserer Gemeinde auch äußerlich ein leuchtendes Antlitz verleihen.
- ✿ **Ü 55** lädt zu seiner nächsten Veranstaltung am Mittwoch, dem 18. April, ein. Vorgesehen ist ein Besuch der Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche in der Puchanstraße 12. Treffpunkt 14.30 Uhr am Eingang zur Gedenkstätte.
- ✿ Der Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte Kinder bietet am Sonntag, dem 29.04., nach dem Gottesdienst wieder **Kaffee und selbstgebackenen Kuchen** an zu Gunsten des Förderkreises.
- ✿ **Konzerte in der Stadtkirche**

Karfreitag, 06.04., 17.00 Uhr "Die Passion" von Heinrich von Herzogenberg mit dem Orchester Concertino Berlin, Solisten und der St. Laurentius-Kantorei

Sonntag, 29. April, um 17.00 Uhr "Klangzauber der Marimba" mit dem German Marimba Duo (Matthias Krohn und Andreas Schwarz)



Die Informationen
dieser Seite werden aus
Gründen des Datenschutzes
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet entfernt.

Foto: Petra Weitzel

**Was ich heute tue, wie ich mich heute verhalte, entscheidet mit,
was ich in zehn Jahren sein werde.
Ich will mich von Gott in sein Bild verändern lassen!**

Barbara Jakob

Inhaltsverzeichnis

Zum Monatsspruch.....	2
Hans Romey zum Gedenken.....	3
Walter Fromke zum Gedenken.....	4
Der neue Gemeinderat.....	5
125 Jahre Diakoniewerk Bethel.....	8
Abschied.....	9
Projektchor I – auf Bezirksebene.....	9
Projektchor II – in der Hofkirche.....	9
Computer-Kurs	10
Mosaik.....	10
Persönliches	11

Kontakt

Pastor:	Winfried Glatz Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin	Tel.: 030/652640-17 Fax: 030/652640-19 E-Mail: pastor@hof-kirche.de
Jugendpastorin:	Theresa Stroscher Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin	Tel.: 030/25749467 E-mail: jugendpastorin@hof-kirche.de
Gemeindefeiter:	Andreas Enke Friedenstraße 10a in 15565 Woltersdorf	Tel.: 03362/504285 Fax: 03362/504279 E-Mail: leitung@hof-kirche.de
Hilfe-Laden:	Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin Internet: www.hilfe-laden.de	Tel: 030/65015577 Fax: 03065015597 E-Mail: kontakt@hilfe-laden.de
Internet:	E-Mail: efg@hof-kirche.de	Homepage: www.hof-kirche.de

Bankverbindungen

Gemeindekonto:	Spar- und Kreditbank Bad Homburg Kontonummer 851019 BLZ 50092100
Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit:	Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick Berliner Sparkasse Kontonummer 1653523375 BLZ 100 500 00 Kennwort "Tschernobyl" für Erholungswochen und medizinische Behandlung Kennwort "Behindertenarbeit" für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus
Spendenkonto für Mosambik	Mastering Your Life e. V. Spar und Kreditbank Bad Homburg Kontonummer 1426222 BLZ 500 921 00, Kennwort: "Mosambik"

Impressum

Herausgeber:	Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten) Berlin-Köpenick, Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin
Redaktion:	Petra Weitzel, Ingrid Feske Ursula und Martin Winkler (Vervielfältigung) gemeindebrief@hof-kirche.de
Hinweis:	Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
Redaktionsschluss:	für Gemeindebrief 05/2012 am: 15. April 012

